

das Urtheil sprach. Als nämlich der Priester des bewaffneten Zeus getödtet und der Mörder unbekannt war, behaupteten einige, sie hätten das abgeschlagene Haupt wiederholt sagen hören:

„Der Kerkidas hat meuchlerisch mich umgebracht.“

In Folge dessen suchte man denn jemanden auf, der in der Gegend den Namen Kerkidas führte und verurtheilte ihn. Es ist indeß unmöglich, nach der Abtrennung der Luftröhre und ohne die Bewegung der Lunge zu reden. Auch ist bei den Barbaren, bei welchen man mit dem Kopfabschneiden leicht bei der Hand ist, nirgendwo derartiges vorgekommen. Ferner warum geschieht es nicht auch bei den übrigen Thieren? Mit dem Lachen bei den Schlägen gegen das Zwerchfell freilich hat's gute Wege; denn es lacht ja keins von den übrigen; daß aber der Körper, wenn der Kopf abgehauen ist, irgendwohin vorwärts gehen könne, das ist keineswegs unsinnig, da ja auch die Blutlosen da noch längere Zeit fortleben. Ueber die Ursache hiervon ist indeß anderswo ⁵⁾ die Rede gewesen. Zu welchem Zwecke ein jegliches Eingeweide da ist, das wäre nunmehr erörtert worden; sie mußten aber an den innern Enden der Gefäße entstehen; denn daß Flüssigkeit und zwar blutartige austrete, und durch deren Vereinigung und Erstarrung der Körper der Eingeweide entstehe, ist nothwendig. Darum haben sie ja eine blutartige und eine unter sich gleichartige, aber von den übrigen verschiedene Beschaffenheit ihres Körpers.

Elftes Kapitel.

Alle Eingeweide befinden sich aber in einer Haut ¹⁾; sie bedürfen ja einer Schutzwehr, um ungeschädigt zu sein, und zwar einer zarten. Die Haut hat aber eine derartige Beschaffenheit; sie ist nämlich zwar dicht, damit sie eine Hülle abgebe, dennoch aber fleischlos, damit sie weder Feuchtigkeit anziehe noch enthalte, endlich dünn, damit sie leicht sei und keine Last bewirke. Die größten und festesten Häute sind die

⁵⁾ Vgl. unsere Anm. 1 zu III, 5.

¹⁾ Die Eingeweide sind von serösen Häuten umschlossen und gleichsam in Duplicaturen derselben aufgehängt.

um das Herz ²⁾ und um das Hirn ³⁾, selbstredend; diese bedürfen ja des größten Schutzes; der Schutz ist nämlich der wichtigern Theile wegen da; diese sind aber für das Leben ganz vorzüglich wichtig.

Zwölftes Kapitel.

Es haben sie aber einige Thiere alle der Reihe nach, andere jedoch nicht alle. Wie diese indeß beschaffen sind und aus welcher Ursache, das wurde früher ¹⁾ erörtert. Auch sind sie bei denen, welche sie besitzen, verschieden; denn weder haben alle, welche ein Herz besitzen, das Herz, noch überhaupt irgend ein anderes Eingeweide gleichmäßig gebildet. So ist die Leber bei einigen vieltheilig, bei andern einfacher, zunächst schon bei den lebendiggebärenden Blutführenden ²⁾; weiterhin unterscheiden sich aber noch mehr die Lebern der Fische und eierlegenden Vierfüßler ³⁾ sowohl in Rücksicht auf jene als unter sich. Die Leber der Vögel ⁴⁾ dagegen ist am meisten der der Lebendiggebärenden ähnlich, denn ihre Farbe ist, wie bei diesen, rein und blutroth. Die Ursache davon ist die, daß die Körper dieser Thiere am leichtesten athmen und nicht viel garstige Ausscheidung haben. Darum besitzen sogar einige Lebendiggebärende keine ⁵⁾ Gallenblase; die Leber hat nämlich am Wohlbefinden des Körpers und an der Gesundheit einen wesentlichen Antheil; denn der Quell derselben liegt

²⁾ Der Herzbeutel (pericardium).

³⁾ Daß Arist. die Hirnhaut (peritoneum) die größte nennt, kommt daher, daß er das Bauchfell (cfr. Anm. 7 zu II, 7) nicht als ein Ganzes, sondern jeden ein Eingeweide umschließenden Theil desselben als eine selbstständige Haut betrachtet.

¹⁾ In den vorhergehenden Kapiteln.

²⁾ Die menschliche Leber zerfällt an der Oberseite durch eine Furche in einen rechten größern und einen kleinern linken Lappen; an der Unterseite durch eine H-förmige Furche in 4 Lappen.

³⁾ Die Fischeleber ist ungetheilt oder zwei-, selten mehr- (doch z. B. beim Stör bis 20-) lappig, braun, rothbraun bis ganz blaß; bei den Amphibien ist sie meist gelbbraun, gelappt oder gespalten; bei den Schildkröten aus zwei großen, durch eine schmale Brücke verbundenen Lappen gebildet; ähnlich beim Krokodil; bei den übrigen Eidechsen ist sie länglich dreieckig.

⁴⁾ Die Leber der Vögel ist meist zweitappig, braun oder hellroth.

⁵⁾ Z. B. das Pferd. Vgl. unsre Anm. 4 zu IV, 2.